

Call for Papers - Sammelband

Berufs- und Ausbildungsfelder im Wandel: Wissenschaft, Fachdidaktik und Praxis der mediatisierten beruflichen Bildung

Einreichfrist für Extended Abstracts: bis 28. Februar 2026

Geplante Veröffentlichung: Zweites Quartal 2027 bei *facultas*

Medien durchdringen mittlerweile jeden Lebensbereich und stellen zentrale Bezugspunkte der individuellen Sozialisation und Weltbeziehung dar. Besonders junge Menschen, die in mediatisierten Lebenswelten aufwachsen, sind darauf angewiesen, einen kompetenten Umgang mit Medien zu entwickeln, um in dieser Umwelt selbstbestimmt und verantwortungsvoll agieren zu können. Konfrontation mit fragwürdigen Inhalten, Druck durch soziale Medien sowie der Verlust von Rückzugsräumen können sonst zu psychischen Belastungen, Isolation und Lernproblemen führen. Schule ist als Schutz- und Bildungsraum in besonderem Maße gefordert, Schüler:innen in diesem Spannungsfeld zu einem kritisch-reflektierten Umgang mit Medien zu befähigen.

Lernfelder der digitalen Bildung, insbesondere im berufsbildenden Bereich wie dem Fächerbündel Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung), fördern berufsorientierte Medienkompetenz, indem sie medienpädagogische, technische und berufliche Perspektiven verbinden und praxisorientiert auf die Anforderungen einer digitalisierten Arbeits- und Medienwelt vorbereiten. Dabei werden der Medienanwendung und Mediengestaltung eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Medienkompetent zu sein bedeutet dabei, verschiedene Medienangebote aktiv und kreativ nutzen zu können. Neben der Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung begründen sich solche Schwerpunkte auch in der beruflichen Verwertbarkeit von technischen Fähigkeiten und den damit einhergehenden Beschäftigungschancen.

Solche Zugänge zu Medienkompetenz müssen vor dem Hintergrund des Medienwandels hinterfragt und erweitert werden. Mediennutzung findet heute als selbstverständlicher und allgegenwärtiger Teil jedes Lebensbereichs in hohem Maße normalisiert und beiläufig statt. Die bewusste Evaluation, Selektion und Integration von Medien und deren Inhalten werden mehr und mehr zu Schlüsselkompetenzen mediatisierter Alltagswelten und bilden die personale Basis einer gelungenen Aneignung. Dimensionen einer emotional-reflexiven Kompetenz im Umgang mit Medien rücken damit in den Vordergrund: kritisches Denken, Fragen der Identität oder die Stärkung des Selbstbewusstseins vor dem Hintergrund der persönlichen Betroffenheiten von Kindern und Jugendlichen. Neben technischem Handlungswissen gilt es daher vermehrt, auch

Orientierungswissen zur wechselseitigen Durchdringung verschiedener Medien- und Lebensbereiche entlang konkreter Entwicklungsaufgaben zu vermitteln.

Lehrende stehen dabei vor besonderen Herausforderungen: die mediale Transformation von Beruf und Schule stellt etabliertes Fach- und Praxiswissen infrage. Medien eröffnen vielfältige Formen der Wissensvermittlung, gleichzeitig scheitern etablierte didaktische Konzepte an der niedrigschwlligen Verfügbarkeit großer Sprachmodelle. Darüber hinaus sind Lehrkräfte gefordert, Themen und Problemstellungen im Unterricht aufzugreifen, die Schüler:innen aus ihrem mediatisierten Alltag mit in die Schule bringen – und die sie ohne Unterstützung oft kaum einordnen können. Für die Pädagogischen (Zentrums-)Hochschulen stellt sich die Frage, wie Lehrende bestmöglich unterstützt und vorbereitet werden können, zum Beispiel durch Forschung, Curriculumsarbeit oder innovative Lehr-Lern-Konzepte.

Dieser Sammelband bietet einen Anlass, um Forschungsarbeiten und Praxisbeispiele im Themenfeld der Berufsbildung zu sammeln, die zeigen, wie Bildungseinrichtungen auf die soziokulturellen, psychischen und beruflichen Folgen des Medienwandels reagieren können. Im Zentrum steht die Frage, welche Kompetenzen Lehrende und Lernende in einer sich verändernden Medien- und Arbeitswelt benötigen – und in welcher Weise (Hoch-)Schulen zu deren Entwicklung beitragen können.

Neben wissenschaftlichen Arbeiten begrüßen wir auch fachdidaktische Konzepte und Praxisbeispiele, die Medienkompetenz jenseits von einschlägigen Schulfächern wie Angewandter Digitalisierung fachübergreifend thematisieren und aufbereiten. Wie kann Schule den Wandel aktiv mitgestalten? Welche Themen ergeben sich aus den Erfahrungen der Schüler:innen, welche neuen Kompetenzen lassen sich daraus ableiten – und welche Ressourcen braucht Bildung, um diesen Wandel konstruktiv zu begleiten?

Dazu laden wir Beiträge zu folgenden thematischen Schwerpunkten ein:

Unterricht und KI: Künstliche Intelligenz verändert etablierte Formen des Unterrichts und der Leistungsbeurteilung. Wie werden Lehr-Lernprozesse beeinflusst? Welche Möglichkeiten der sinnvollen Ergänzung ergeben sich? Welche Folgen hat die diskursive „Vermenschlichung“ von Maschinen, wenn diese immer komplexere Arbeitsaufgaben übernehmen? Wie geht Schule damit um, dass Menschen in der beruflichen Praxis mehr und mehr mit KI konkurrieren müssen?

Medien und Mental Health: Immer mehr junge Menschen leiden unter psychischen Belastungen. Medien haben wesentlichen Einfluss auf Probleme wie Körperselbstbildstörungen, soziale Isolation, Lernschwierigkeiten oder politische Radikalisierung. Zugleich bieten Medien produktive Räume für Austausch, Selbstwirksamkeit und Identitätsbildung – wie kann Schule positive Effekte der Mediennutzung fördern, ohne die damit einhergehenden Risiken zu vernachlässigen?

Curricula jenseits der Angewandten Digitalisierung: Welche konkreten Inhalte und Problemstellungen, die sich aus dem Umgang mit Medien ergeben, passen in welche Fächer? Wie können verschiedene Fächer Fragen der Medienkompetenz in den Unterricht einbinden? Wie kann Curriculumsarbeit dazu beitragen, dass Herausforderungen im Umgang mit Medien im Unterricht angemessen und zukunftssicher thematisiert werden?

Kompetenzentwicklung: Welche Kenntnisse und Fähigkeiten brauchen Lehrer:innen und Eltern als zentrale Sozialisationsinstanzen von Kindern und Jugendlichen, um diese angemessen auf gegenwärtige Medienwelten vorzubereiten? Welche Möglichkeiten der Schulung und Entwicklung können entwickelt und angeboten werden, um Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, mit den Anforderungen einer sich ständig wandelnden Medienumwelt mitzuwachsen?

Best Practice: Welche praxisnahen Beiträge gibt es, die zeigen, wie sich theoretische Erkenntnisse der Medienbildung in gelingende Unterrichtspraxis übersetzen lassen? Im Vordergrund stehen Lehr-Lern-Settings, die Medien nicht nur nutzen, sondern als Gegenstand kritischer und kreativer Auseinandersetzung begreifen.

Offene Perspektiven: Für Beiträge, die sich keiner der genannten Rubriken eindeutig zuordnen lassen – aber dennoch anschließen an das übergeordnete Thema.

Einreichung und Verfahren

Wir bitten um die Einreichung eines Extended Abstracts (ca. 500 Wörter) bis zum 28. Februar 2026 an berufsbildungsforschung@ph-tirol.ac.at.

Um ein Double-Blind-Review-Verfahren zu ermöglichen, bitten wir Sie, bei der Einreichung zwei separate Dateien (im Word- oder PDF-Format) zu übersenden.

- Anonymisiertes Abstract, in dem Titel, Fragestellung, theoretischer Bezug, methodisches Vorgehen, Ergebnisse und Relevanz des Beitrags für den Band skizziert werden.
- Begleitblatt, in dem Name, institutionelle Zugehörigkeit, E-Mail-Adresse sowie eine kurze biografische Notiz enthalten sind (max. 100 Wörter).

Die finale Version der angenommenen Beiträge sollte folgenden Umfang haben:

- Wissenschaftliche Beiträge sollten 4000 bis 5000 Wörter (ca. 24.000 bis 30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Literaturverzeichnis) umfassen.
- Praxisbeiträge sind ausdrücklich erwünscht und dürfen auch deutlich kürzer sein.

Genauere Angaben zum Zitationsstil werden bei Annahme der Beiträge bekanntgegeben.

Geplanter Zeitplan:

- Einreichung der Extended Abstracts: bis 28. Februar 2026
- Benachrichtigung über Annahme: bis 15. März 2026
- Abgabe der vollständigen Beiträge: bis 31. August 2026
- Review- und Feedbackphase: bis 15. Oktober 2026
- Abgabe der überarbeiteten Endfassung: bis 31. Dezember 2026

Die Veröffentlichung des Sammelbandes ist für das zweite Quartal 2027 bei *facultas* geplant.

Einreichung und Rückfragen an:

berufsbildungsforschung@ph-tirol.ac.at

Das Herausgeber:innenteam:

Jakob Hörtnagl, Ingrid Hotarek, Patrick Pallhuber, Gerlinde Schwabl

Pädagogische Hochschule Tirol